Der Naturfeind

Autor(en): **Maiwald, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-617257

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

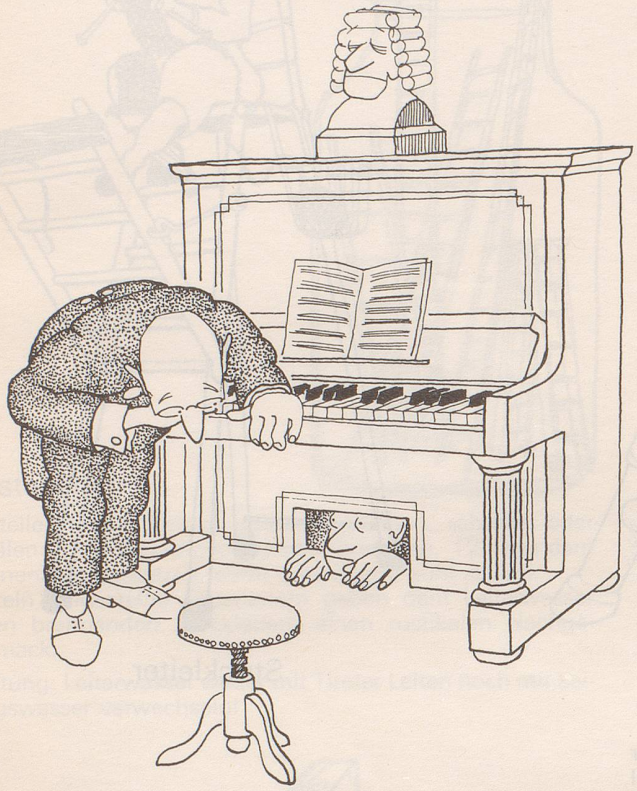
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ER GOETZ LICHE MUSIK



Kurt Goetz zeichnet zum Europäischen Jahr der Musik.

Der Naturfeind

Der Regen fällt auf Gerechte und Ungerechte, der Hund. Der Sonne spuck ich ins Gesicht, weil sie ungerührt über Verbrechen und Glück strahlt. Der Mond ist ihr kalter Bruder,

Von Peter Maiwald

die Bäume wachsen ebenso hemmungslos mit den Gehängten in ihren Ästen, wie sie den Ermatteten Schatten spenden. Die Gräser beugen sich den Tritten der Kriegsleute wie den Leibern der Liebenden. Und die Wasser fliessen unbewegt an Mord und Totschlag vorbei wie an den Neugeborenen und den Freundlichen, die in ihnen planschen. Die Feuer verleiben sich ohne Scham die Häuser der Räuber ein wie die der Beraubten. Kurz: Die Natur ist eine Einheitspartei von Meinungslosen und mir, der ich eine Meinung habe zum Gang der Dinge, zuwider.

Linard Bardill

Den sollte man ...

Wer an Grashalmen
kaut lebt
gefährlich
Pilze hat's drin
mit gemeinen Krankheiten
das haben wir beim
Militär gelernt
Wer zudem
noch im Gras liegt
nichtstuend
im Gras liegt
pfeifend auf
all die Welt
in den Himmel
schaut
den Wolken nach
wohlbemerkt an
einem Grashalm
kauend
den sollte man unter allen
Umständen ...
Nun ja
über die Methoden
solche Elemente
auszuschalten
schweigt des
Bürokraten
Höflichkeit.

Konsequenztraining

Einer wollte mir die Freude am Theaterbesuch vermiesen, indem er behauptete, an den Platz, auf dem ich sitze, habe der Staat für die Vorstellung 100 Franken bezahlt.
Kann sein. Aber für den leeren Platz daneben, für den keiner ein Billett gekauft hat, zahlt der Staat ja noch mehr. *Boris*

Us em Innerrhoder Witztröckli

De Fahrer vomne so e chlinne Autöli choot a d Tankstöll ond velangt zwää Literli Benzin ond e Tröpfli Öl. D Jumpfere a de Tankstöll säät: «Ischt guet, för 3 Rappe tue der ii au no e betzli i d Pnöö ini hueschte ond ee Brölleglas botze.»
Sebedoni

Gleichungen

Zum erneuten Aufflammen des Terrors schreibt der Bonner Korrespondent Franz Fegeler: «An eine Verwirklichung der philosophischen Ideen des Marxismus-Leninismus-Stalinismus von der totalen Gleicheit und Gleichberechtigung aller Menschen glaubt man selbst in der Sowjetunion nicht mehr. Nirgends auf der Welt sind dadurch die Verhältnisse zum Besseren gewandelt worden, und nirgends besteht eine Chance, dass sie sich dadurch zum Besseren wandeln werden ...» *Boris*

Apropos Theater

Es ist nicht so, wie Witzbolde behaupten, dass viele Leute nur ins Theater oder Konzert gehen, um dort zu husten.
Manchmal aber ist an Kulturstätten die Luft derart staubig oder trocken, dass man husten muss ... *Boris*

FELIX BAUM

WORTWECHSEL

Kaschmir:
In Graubünden:
Höhnisch-ablehnende Antwort auf eine Aufforderung oder Frage

Kürzestgeschichte

Der gestörte Schlaf

Johann Sebastian Bach liess sich vor dem Einschlafen stets durch einen seiner Söhne auf dem Cembalo vorspielen, und zwar nicht immer zu dessen Freude. Als er einmal während des Vortrags eingeschlafen war, brach der Sohn die Melodie ab, ohne den Akkord aufgelöst zu haben, und schlich sich aus dem Zimmer. Bach erwachte wegen des nicht aufgelösten Akkords, erhob sich, taumelte im Dunkeln zum Cembalo und löste den Akkord auf.

Heinrich Wiesner